

Beifall am «Chrüz & Quär»

KLEINKUNSTFESTIVAL. Das sechste «Chrüz & Quär» ist nach 15 Vorstellungen während gut dreier Wochen zu Ende gegangen. Das Fazit fällt fast durchwegs positiv aus.

INGA STRUVE

«Dübendorf kann stolz sein auf sein Kleinkunstfestival, das über die Region hinausstrahlt und es aufnehmen kann mit national bekannten Bühnen wie jene im Winterthurer Casino- oder Zürcher Hechtplatz-Theater.» Marco Wieser, stellvertretender Leiter der Oberen Mühle in Dübendorf, ist zufrieden mit dem «Chrüz & Quär» an sich und auch mit der sechsten Ausgabe des Festivals, die am Sonntag zu Ende gegangen ist.

Oft habe es Standing Ovationen gegeben, und die Rückmeldungen der Gäste, Künstlerinnen und Künstler seien «phänomenal» gewesen, sagt Wieser. Er berichtet von einem Paar, das von den insgesamt 15 Veranstaltungen ganze 7 besucht habe. Ihm persönlich habe der Abend mit dem Stimmakrobaten Martin O. am besten gefallen, obwohl es jener Anlass gewesen sei, der wohl die wenigsten Besuche verzeichnete. «Am Ende gab Martin O. eine ungeplante Zugabe und verteilte gerne noch Autogramme.» Überhaupt sei die Stimmung am diesjährigen «Chrüz & Quär» ausgezeichnet gewesen.

Den diesjährigen Besucherrekord hat gemäss Wieser Komödiantin Helga Schneider für sich verbucht. Bereits vor zwei Jahren sei dies jener Abend gewesen, «an dem alles stimmte».



Marco Wieser,
stellvertretender Leiter
Oberer Mühle.

Das Programm des Dübendorfer Kleinkunstfestivals ist bunt gemischt, «chrüz und quär» eben. So schaue man bei der Auswahl darauf, dass sie einem Querschnitt des Obere-Mühle-Jahresprogramms entspreche: etwas aus dem Lateinbereich, dem Österreichischen, aus Musik, Kabarett und Comedy sowie eine Ausstellung. Und dass Frauen und Männer gleichermaßen auf der Bühne stehen. «Ob die Künstler Preisträger



Der Auftritt von Helga Schneider am diesjährigen Festival brachte die meisten Besucherinnen und Besucher ins Zelt. Bild: zvg

sind, ist jeweils zweitrangig», sagt Wieser, verhehlt aber nicht, dass man sich selbstverständlich freue, wenn auch sie den Weg in die Obere Mühle finden.

Die Zusammenarbeit mit den Leuten der Kleinkunstszene sei sehr angenehm. «Da hat kaum jemand Starallüren, man kennt sich und pflegt einen fairen Umgang miteinander.»

Wenig Gäste als Wermutstropfen

Gross weibeln, um die Künstlerinnen und Künstler ans Festival zu holen, müssen die «Chrüz & Quär»-Verantwortlichen jeweils nicht. Wieser: «Wir verfügen über ein gutes Netzwerk, und die ehemaligen Künstler machen Werbung.» Hinzu komme die jährlich im Frühling stattfindende Schweizer Künstlerbörse in Thun, wo Kontakte gepflegt und geknüpft werden. «Uns ist es wichtig, dass es allen, die hierherkommen, gefällt; Künstlern wie Gästen», betont Wieser.

Als kleinen Wermutstropfen bezeichnet er jene Vorstellungen, die nicht ganz so viel Publikum erreichten wie erwartet. So auch der erstmals durchgeführte

Dübi Urban Day, initiiert von Christa Riesen, Mitglied der Kulturkommission. An diesem Tag gaben Jungkünstler ihre Fertigkeiten an interessierte Jugendliche weiter und bereiteten für den Abend eine Show vor.

«Im Workshop waren weniger Jugendliche dabei als erwartet und erwünscht», berichtet Wieser. Doch jene, die da waren, hatten deshalb die Möglichkeit, intensiv zu proben und einmal selber auf der Bühne zu stehen. Am Abend zur Vorführung sind gemäss Wieser dann auch genug Gäste für eine schöne Stimmung am Urban Day erschienen.

Erste Zusagen für 2017

Finanziell getragen wird das Chrüz & Quär-Festival von Sponsoren, Gönnern und durch die Einnahmen. Zudem verwendet die Obere Mühle laut Wieser schätzungsweise ein Drittel ihres Gesamtbudgets fürs Festival. Die Angaben, wie es dieses Jahr finanziell abgeschnitten hat, seien noch ausstehend. 2017 bleibt das Festival inhaltlich wie

formal mehr oder minder wie bisher. «Das neue Mehrzweckgebäude mit dem grossen Saal ist in der Oberen Mühle als Thema sehr präsent», sagt Wieser. Falls der Neubau angenommen wird, ist der Platz vor der Oberen Mühle früher oder später eine Baustelle. «Dann müssen wir fürs Festival sowieso umplanen.» So mache es keinen Sinn, für nächstes Jahr gross etwas zu ändern. Kleinigkeiten würden jährlich erneuert; dieses Jahr etwa sei die Beleuchtung angepasst worden, und in der Pause konnten die Gäste im Zelt an die Bar.

Und der Wunschkünstler fürs nächste Programm? «Aus persönlicher Sicht würde ich mich über Ohne Rolf sehr freuen», sagt Wieser. Doch auch das Schweizer Komikerduo Ursus und Nadeschkin fände er «unglaublich gut». Die seien zurzeit aber nicht mit einem Programm unterwegs.

Bereits unter Dach und Fach sind für kommendes Jahr die Zusagen des Schweizer Musikers und Kinderliedermachers Andrew Bond sowie des Schweizer Komikerduos Lapsus.